



## MITTEILUNGEN AUS DEM OSTKIRCHLICHEN INSTITUT 2016

Da sich das Jahr 2016 dem Ende zuneigt, möchten wir als Mitarbeiter des Ostkirchlichen Instituts (OKI) wieder einen kleinen Rückblick auf die vergangenen Monate werfen und die Gelegenheit nutzen, allen zu danken, die uns dabei unterstützt und begleitet haben.

Zunächst erlauben wir uns, auf eine neue Publikation des Ostkirchlichen Instituts aufmerksam zu machen. Im Oktober konnte in unserer Reihe „Das Östliche Christentum“ der monumentale Band erscheinen:

### **Das Christusbild. Zu Herkunft und Entwicklung in Ost und West**

Herausgegeben von Karlheinz Dietz, Christian Hannick, Carolina Lutzka, Elisabeth Maier  
Würzburg: Echter Verlag, 2016. 883 Seiten, 88 Farbtafeln. 69 €  
(= Das Östliche Christentum, Neue Folge, Band 62). ISBN 978-3-429-04199-1

Er umfaßt die Beiträge der beiden von Prof. Dr. Karlheinz Dietz konzipierten Kongresse, die im Oktober 2014 am Ostkirchlichen Institut in Würzburg („Das Christusbild – Herkunft und Ursprung in Ost und West“) und im März 2015 an der Katholischen Akademie Wien („Spuren vom Heiligen Antlitz“) stattfanden. In den Studien präsentieren die international vertretenen Autoren – Exegeten des Alten und Neuen Testaments, Patristiker, Syrologen, Slavisten, Byzantinisten, Ikonenspezialisten, Historiker, Kunst-, Rechts-, Textil-, Liturgie- und Musikhistoriker – ihre interkonfessionellen Forschungen, die zeitlich von der frühchristlichen Zeit ins 19. Jahrhundert, inhaltlich vom alttestamentlichen Bilderverbot zur Heilig-Antlitz-Verehrung der hl. Therese, von den Acheiropoietos-Ikonen (nicht von Menschenhand gemachten Bildern) Christi über das Turiner Grabtuch und die Veronica in Rom zum ‚Muschelseidentuch‘ von Manoppello reichen.

An dieser Stelle möchten sich die Herausgeber bei den Autoren für die gute Zusammenarbeit bedanken, die Entscheidendes für eine zügige Realisierung des umfangreichen Werkes beigetragen haben. Besonderer Dank soll vor allem dem Schirmherrn des Kongresses am Ostkirchlichen Institut, S.E. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann von Würzburg, ausgesprochen werden, der durch seine Unterstützung die Erstellung dieses außergewöhnlich ausgestatteten Bandes ermöglicht hat.

In gewohnter Weise fanden am Ostkirchlichen Institut in diesem Jahr mehrere **Veranstaltungen** statt, die auch für eine interessierte Öffentlichkeit bestimmt sind und die stets in der Tagespresse angekündigt werden. Bei diesen Gelegenheiten entdecken immer wieder neue Besucher das Ostkirchliche Institut, die zuvor nicht damit in Berührung kamen.

Von 10.-11. November 2016 fand wieder ein zweitägiges **Symposion** von statt. Für die Thematik „Ostkirchliche Liturgie zwischen Tradition, Normen und Reform“ konnte PD Dr. Thomas Németh, der die Tagung geplant hatte und in sie einführte, vier Referenten gewinnen: Dr. Vasyľ Rudejko (Lemberg/Ukraine): „Die Ukrainische Griechisch-Katholische Kirche auf dem Weg zu einer liturgischen Erneuerung“; Prof. Dr. Ciprian Streza (Sibiu-Hermannstadt/Rumänien): „Liturgische Krise der Orthodoxen Kirche in der heutigen säkularen Welt – ein Anlaß zur Erneuerung?“; Prof. em. Dr. Dr. Helmuth Pree (München/Fürstentum): „Fragen um Begriff und rechtliche Bedeutung des 'ius liturgicum' gemäß Codex Canonum Ecclesiarum Orientalium“; Prof. Dr. Péter Szabó (Budapest/Nyíregyháza, Ungarn): „Return to the 'Ancestral Traditions' (Orientalium Ecclesiarum 6): Reasons and Meaning“. Am Abend des 10. November fand eine Byzantinische Vesper in deutscher Sprache in der Pfarrkirche St. Bruno statt. Das Symposion, veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Fachvertretung für Ostkirchengeschichte und Ökumenische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät, wurde ermöglicht durch die Förderung durch das Bistum Würzburg, den Universitätsbund Würzburg e.V., die Stiftung Renovabis / Freising und den Verein „Freunde des Ostkirchlichen

Instituts e.V.“, wofür allen Unterstützern nochmals an dieser Stelle herzlichst gedankt werden soll. Die Vorträge werden im Jahrgang 66 (2017) unserer Zeitschrift „Ostkirchliche Studien“ veröffentlicht.

Die Referate des Symposiums von 2015 mit dem Thema „Der Islam und die Christen des Ostens“ liegen in dem eben fertiggestellten Heft 1 von Jahrgang 65 (2016) unserer Zeitschrift gedruckt vor. Heft 2 dieses Jahrgangs ist derzeit in Vorbereitung. Die Inhaltsverzeichnisse sind auf der Internetseite des Instituts eingestellt: [http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/institutelehrstuehle/oki/publikationen/zeitschrift\\_ostkirchliche\\_studien/](http://www.theologie.uni-wuerzburg.de/institutelehrstuehle/oki/publikationen/zeitschrift_ostkirchliche_studien/). Das bewährte Redaktionskollegium, bestehend aus Christian Hannick, Thomas Németh, Rudolf Prokschi unter Mitarbeit von Carolina Lutzka und Hannelore Tretter, wird bei seiner Arbeit in gewohnter Weise unterstützt durch einen Erweiterten Redaktionsbeirat, der das Peer-Review-Verfahren bei der Begutachtung der eingehenden Beiträge gewährleistet.

Am 24. Oktober fand die jährliche Mitgliederversammlung des Fördervereins „**Freunde des Ostkirchlichen Instituts**“ statt. Bei den anstehenden Neuwahlen wurde der 1. Vorsitzende, Prof. Dr. Franz Dünzl, in seinem Amt bestätigt, für das er sich dankenswerterweise wieder zur Verfügung stellte. Zum 2. Vorsitzenden wurde Prof. Dr. Christian Hannick gewählt, 3. Vorsitzender ist erneut Michael Pfeifer. Das Amt des Schatzmeisters hat weiterhin Frau Christiana Krauß-Schmidt inne und das des Schriftführers Carolina Lutzka. Im Anschluß an die Vereinssitzung wurde zum Vortrag von Erzpriester Constantin Miron (Brühl) geladen, der zum Thema „Als orthodoxer Christ in Deutschland“ auch über persönliche Erfahrungen sprach.

Zusammen mit der **Südosteuropa-Gesellschaft**, deren Zweigstelle Würzburg Prof. Dr. Christian Hannick leitet, konnte zu zwei Gastvorträgen eingeladen werden: Am Donnerstag, 3. März, sprach Prof. Dr. Bernard Lory vom Institut National des Langues et Civilisations Orientales in Paris zu dem Thema „Die Bulgarische Orthodoxe Kirche zwischen Patriarchat und Osmanischem Reich – Das Bulgarische Exarchat (1870-1912)“. Für einen weiteren Gastvortrag am 28. November konnte als Referent Prof. Dr. Erich Lamberz von der Bayerischen Akademie der Wissenschaften in München gewonnen werden, dessen Referat „Die Entscheidung für die Bilderverehrung: Das VII. Ökumenische Konzil (787) – Die Akten im Lichte der neuen kritischen Edition“ auch die Ergebnisse seiner Editionsarbeit vorstellte. Als Leiter der Würzburger Zweigstelle nahm Prof. Hannick von 4.-6. Februar an der Jahresversammlung der Südosteuropa-Gesellschaft an der Evangelischen Akademie Tutzing teil.

Die **Fachbibliothek** des Ostkirchlichen Instituts wird laufend durch Neuerwerbungen auf einschlägigen Fachgebieten ausgebaut und gepflegt. Besonderer Wert wird dabei auf den Tauschverkehr mit ausländischen, ostkirchenkundlich relevanten Zeitschriften gelegt, wodurch es möglich ist, Publikationen zu erlangen, die ansonsten nur schwer zugänglich sind. Die Einzigartigkeit des Buchbestandes wird auch durch die regelmäßigen Fernleihbestellungen bestätigt, die die Universitätsbibliothek Würzburg an das OKI weiterleitet, wenn eine Publikation im Deutschen Leihverkehr ausschließlich an unserem Institut verfügbar ist. Eine wertvolle Bereicherung erhielt unsere Bibliothek in diesem Jahr: P. Dr. Gregor Hohmann OSA, der dem Institut seit jeher engstens verbunden ist, hat den Buchbestand der Catholica Unio in Würzburg, deren Geschäftsräume verkleinert werden mußten, dem Ostkirchlichen Institut übergeben. In diesem Zusammenhang werden diese Bücher erstmals bibliothekarisch erschlossen und sind für die Benutzer verfügbar. In bewährter Weise führt eine Fachkraft der Universitätsbibliothek Würzburg, seit einigen Jahren Frau Anna Klostermann, die elektronischen Katalogisierungsarbeiten durch, wodurch der Buchbestand des OKI weltweit recherchierbar ist. Dank gebührt an dieser Stelle der UB Würzburg für die gewohnt gute Zusammenarbeit.

Seit vielen Jahren wird die Institutsarbeit durch eine Studentische Hilfskraft unterstützt, welche die hauptamtlichen Mitarbeiter bei vielen praktischen Tätigkeiten, vor allem in der Bibliothek, entlastet. Diese Aufgabe erfüllten im vergangenen Jahr die Studentinnen der Theologie Christina Frey und Verena Sauer, die auch bei den Veranstaltungen des OKI mit Kompetenz und Tatkraft den hauptamtlichen Mitarbeitern zur Seite standen.

Auch im Jahr 2016 waren wieder **Gastwissenschaftler** aus In- und Ausland zu längeren Forschungsaufenthalten am Ostkirchlichen Institut. Auf Einladung von Prof. Hannick verbrachte Erzpriester Dr. Boris Danilenko, Leiter der Patriarchatsbibliothek Moskau, einen Monat zu Forschungszwecken am OKI. Als Stipendiatin des Katholischen Akademischen Ausländer-Dienstes (KAAD) war Natalia Kotova, Doktorandin an der Moskauer Lomonosov-Universität zwei Monate an unserem Institut, die Prof. Hannick betreute. Als Mitglied des Akademischen Ausschusses des KAAD nahm er in diesem Jahr daher auch wieder an den zwei Auswahl Sitzungen im März und im September in Bonn teil. Unter Betreuung von Dr. Németh waren Dr. Dmytro Myronovyč als DAAD-Stipendiat, Jurij Homza, Dr. Andriy Tulinov und Anastasia Karas von der Ukrainischen Katholischen Universität / Lemberg als Studiengäste am OKI und über die Polnische Katholische Mission an der Universität Würzburg kamen Piotr Goltz und Prof. Dr. Tomasz Ciesielski. Von großem Wert ist für das OKI sein Gästeappartement, das den Stipendiaten eine günstige Möglichkeit bietet, im Hause zu wohnen und zu arbeiten, das auch stets ausgelastet ist.

Unser Institut ist jedoch nicht nur Anziehungspunkt für Fachwissenschaftlicher aus In- und Ausland, sondern wird auch durch Studierende und Lehrende der Theologie und der philologischen und historischen Fächer der Würzburger Universität rege genutzt. Es ist für die universitäre Lehre und Forschung vor Ort von großer Wichtigkeit. Hierin darf man die Ziele des Kooperationsvertrags mit der Universität von 1995, der durch die Ernennung zum An-Institut an der Universität Würzburg 1999 besiegelt wurde, bestätigt und erfüllt sehen.

Die **Mitarbeiter des OKI** vertraten ihr Institut auch 2015 wieder bei interessanten Tagungen und pflegten Kontakte mit fachnahen und befreundeten Institutionen und Wissenschaftlern:

PD Dr. Thomas Németh hielt am 21. April im Diözesanmuseum Freising beim Internationalen Symposium zum Freisinger Lukasbild, „Das Lukasbild – Strahlkraft über tausend Jahre“, einen Vortrag zur „Theologie der Ikonen“. Am 27. April hielt er bei der Ökumenekommission des Bistums Würzburg eine „Einführung in die Ostkirchliche Konfessionskunde“. Am 2. Juni war er Referent auf der Pro-Oriente-Tagung in Wien über den sog. Sobor von Lemberg mit dem Thema „Historical and Canonical Considerations regarding Synodality in Connection with the 'Lviv Sobor' of 1946“. Am 15. Juni referierte er über „Die Kirchen des Christlichen Ostens“ im Rahmen der Ökumenefortbildung für Kapläne und Pastoralassistenten und -assistentinnen aus den Diözesen Bamberg, Würzburg und Eichstätt in Nürnberg-Stein. Am 21. April erhielt er die Ernennung zum Konsultor der Stiftung Pro Oriente / Wien. Im Rahmen eines Aufenthaltes in Lemberg von 10.-13. Oktober erörterte er mit Vertretern der Ukrainischen Katholischen Universität (UKU) den Ausbau der Kooperation mit der Würzburger Theologischen Fakultät sowie dem OKI und nahm an einer Sitzung der Arbeitsgruppe für das Partikularrecht der Ukrainischen Griechisch-Katholischen Kirche teil.

Auch die ökumenischen Kontakte sind für das OKI von nicht geringer Bedeutung: Es ist Mitglied mit beratender Funktion in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Würzburg, an deren Delegiertenversammlungen Thomas Németh und Carolina Lutzka stets teilnehmen. Es ist wichtig, die Kontakte auf persönlicher, kirchlicher und wissenschaftlicher Ebene zu den in Würzburg und Umgebung vertretenen orthodoxen, orientalischen und unierten Gemeinden zu pflegen.

Von 21.-22. Januar nahmen Prof. Hannick und Carolina Lutzka an der Tagung teil „Taufriten im christlichen Orient – Das Jerusalemer Euchologion“, die vom Byzantinischen Institut an der Universität Köln ausgerichtet wurde. Am 25. Januar hielt Prof. Hannick am Institut für Byzantinistik an der Universität Wien einen Vortrag zum Thema „Das monastische Leben und die Klosterstrukturen auf dem Schwarzen Berge bei Antiochien im 11. Jahrhundert“. Grundlage für diesen Vortrag ist die 2014 erschienene Edition des „Taktikon des Nikon vom Schwarzen Berge“, die der Referent in Zusammenarbeit mit Peter Plank, Carolina Lutzka und Tat’jana Afanas’eva herausgegeben hatte. Daraus schöpfte auch sein Referat „Nikon della Montagna Nera (Černogorec) come trasmittore della letteratura patristica greca agli Slavi“ auf der Internationalen Tagung „La tradizione patristica nelle culture slave: ingressi, ritorni, continuità“ an der Universität Padua (7.-8. November).

Auch in diesem Jahr vertrat Carolina Lutzka das OKI wieder bei der Jahrestagung der Gesellschaft zum Studium des christlichen Ostens (GSCO), zu der Prof. Dr. Athanasios Vletsis von 3.-4. Juni

2016 am Institut für Orthodoxe Theologie der Universität München einlud. Die Tagung war dem aktuellen Thema und anstehenden Ereignis gewidmet: „Die Orthodoxie am Vorabend der Pan-orthodoxen Synode“, die von 19.-26. Juni 2016 auf Kreta stattfand.

Am 23. und 24. September waren alle Würzburger Institutsmitglieder, Thomas Németh, Christian Hannick und Carolina Lutzka, zusammen mit unseren „Regensburger“ Professoren Dr. Franz Dünzl und Dr. Karlheinz Dietz Gäste bei der Eröffnung des „Ostkircheninstituts der Diözese Regensburg“ durch Bischof Dr. Rudolf Voderholzer. Zum Direktor dieser neu errichteten Institution wurde P. Dr. Dietmar Schon o.p. ernannt, der dem OKI seit langem freundschaftlich verbunden und regelmäßiger Autor unserer Zeitschrift „Ostkirchliche Studien“ ist. Am 21. November war Carolina Lutzka erneut in Regensburg zu Gast beim Vortrag von Prof. Karlheinz Dietz mit dem Thema „Probleme des Turiner Grabtuchs“, der vom „Akademischen Forum Albertus Magnus“ der Diözese Regensburg veranstaltet wurde, dessen Leiter, Prof. Dr. Sigmund Bonk, die Gelegenheit nutzte, den neu erschienenen Band „Das Christusbild“ vorzustellen, der auch für das Thema des Vortrags wichtige Forschungen enthält.

Die Zusammenarbeit des OKI mit der Theologischen Fakultät der Universität Würzburg ist von bleibender Bedeutung: Hier nimmt Privatdozent Dr. Thomas Németh in längst bewährter Weise die Lehre an der „Fachvertretung für Ostkirchengeschichte und Ökumenische Theologie“ wahr. Im Wintersemester 2015/16 hielt er ein Seminar zum Thema: „Der Islam und die Christen des Ostens“. Im Sommersemester fand die Vorlesung „Einführung in das Orthodoxe Kirchenrecht“ statt. Das Seminar im laufenden Wintersemester 2016/17 wurde auf das Symposium des OKI thematisch abgestimmt: „Ostkirchlicher Gottesdienst zwischen Tradition und Erneuerung“. Darüber hinaus führte Thomas Németh im Wintersemester 2015/16 auch Lehrveranstaltungen in Österreich durch: an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien das Seminar „Die ukrainischen Kirchen im Spannungsfeld zwischen Moskau, Rom und Konstantinopel“; an der Philosophisch-Theologischen Hochschule St. Pölten war er zuständig für die Erstellung und Durchführung des Fernkurs-Lehrgangsteils „Verfassungsrecht der Katholischen Ostkirchen“ im Hochschullehrgang „Vergleichendes Kanonisches Recht“ sowie für die Konzeption und Durchführung des Lehrgangsteils „Verfassungsrecht der Katholischen Ostkirchen“ im Hochschullehrgang „Vergleichendes Kanonisches Recht“.

Die Mitarbeiter der Ostkirchlichen Instituts möchten sich an dieser Stelle wieder für die gewohnt gute Zusammenarbeit bedanken:

- bei unserer Trägerschaft, der „Gesellschaft für Ostkirchenforschung mbH“ und ihren Repräsentanten, Frau Christiana Krauß-Schmidt (Echter Verlag), die sich als Geschäftsführerin mit nicht geringem Zeitaufwand und großem Engagement für das Institut einsetzt, Herrn Finanzdirektor Albrecht Siedler (Katholische Diözese Würzburg) und Herrn Pater Provinzial Alfons Tony OSA (Provinzialat der Augustiner);
- bei dem Wissenschaftlichen Beirat, dem die Herren Professoren Dr. Franz Dünzl (Würzburg), Dr. Johannes Hofmann (Eichstätt) und Dr. Rudolf Prokschi (Wien) angehören, die die Institutsarbeit seit vielen Jahren begleiten;
- bei den Autoren unserer Zeitschrift und Reihe, die einen entscheidenden Beitrag leisten und daran Anteil haben, das Profil und Niveau dieser Publikationsorgane zu gestalten und zu fördern;
- bei dem Förderverein „Freunde des Ostkirchlichen Instituts e.V.“ und seinem Vorsitzenden, Prof. Dr. Franz Dünzl, der die Aktivitäten des Instituts materiell und ideell unterstützt
- und bei allen Persönlichkeiten, kirchlichen und wissenschaftlichen Institutionen, die dem Institut freundschaftlich verbunden sind und dieses und dessen Mitarbeiter auf vielfältige Weise unterstützen, fördern und begleiten.

Würzburg, 14. Dezember 2016

*Carolina Lutzka*

*Christian Hannick*

*Thomas Németh*